



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE Newsletter 6

April 2012

Berichte aus der Projektkoordination	2
<ul style="list-style-type: none">■ Erfahrungsaustausch in der Praxisphase: Coaching-Besuche bei den TAKE CARE Partnerorganisationen und Workshop III in Zypern■ Was ist eigentlich "riskanter Konsum von Jugendlichen"?	
Berichte aus den europäischen Ländern	5
<ul style="list-style-type: none">■ RPHI Maribor (Slowenien)■ CAD Limburg (Belgien)■ OKANA/Hippocrates Kos (Griechenland)■ Diakonie Herford (Deutschland)■ KENTHEA Paphos (Zypern)■ Amt für Jugendarbeit/Kassianeum (Italien)■ HSE Dublin North East (Irland)■ Prevensia V&P Bratislava (Slowakei)	
TAKE CARE-Partner stellen sich vor	18
<ul style="list-style-type: none">■ Amt für Jugendarbeit Bozen (Italien)	
Weitere Themen	21
<ul style="list-style-type: none">■ Warum halten sich Verkäufer/innen (nicht) an gesetzliche Regelungen zur Abgabe von Alkohol?■ Erste internationale Konferenz für familienbezogene Prävention und positive Erziehung■ „Problematischer Alkoholkonsum Jugendlicher im öffentlichen Raum“	

Projekt **TAKE CARE** c/o Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht, Warendorfer Strasse 27, D-48133 Münster

Internet: www.project-take-care.eu, E-Mail: kswl@lwl.org

Verantwortlich: Wolfgang Rometsch (wolfgang.rometsch@lwl.org)

Redaktion: Nadja Wirth (nadja.wirth@lwl.org)

Kathrin Horre (kathrin.horre@lwl.org)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Berichte aus der Projektkoordination

Erfahrungsaustausch in der Praxisphase: Coaching-Besuche bei den TAKE CARE-Partnerorganisationen und Workshop III in Zypern

Während der praktischen Erprobung der vier TAKE CARE-Intervention sind im Konzept Coaching-Besuche bei allen Partnern verankert. Sie dienen dazu, abseits vom Trubel bei gemeinsamen Treffen in Workshops, sich konzentriert mit der Situation des jeweiligen Partners vor Ort beschäftigen zu können. Für die Projektleitung ist es wichtig, die Umsetzung von TAKE CARE vor dem Hintergrund der strukturellen Gegebenheiten (Aufbau und Ausstattung des Hilfesystems, bestehende Kooperationen, gesellschafts-politische Hintergründe usw.) verstehen zu können. Mit diesem grundsätzlichen Verständnis ist es möglich, Erfolgsfaktoren für die Realisierung des Mehrebenenansatzes genauso wie Risikofaktoren zu ermitteln.

Bislang haben Besuche bei neun von zehn Partnern stattgefunden, die allesamt erfolgreich verlaufen sind. Es konnten viele Tipps gesammelt werden, die - weitergetragen – anderen Partnern nützlich waren.

Auf diese Weise konnten hier und da aufgetauchte Hürden bei der Umsetzung einzelner Interventionen herab gesetzt werden.

Bei den Besuchen wurde deutlich, dass ein aufeinander abgestimmtes Netz von gestuften Präventionsmaßnahmen in den teilnehmenden Ländern sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Beispielsweise sind in einigen Ländern die Materialien für Verkäufer von Alkohol, die vom belgischen Partner CAD Limburg entwickelt wurden, die ersten, die für diese Zielgruppe zur Verfügung stehen.

TAKE CARE ist ein verhaltenspräventiv ausgerichtetes Projekt. Der Vergleich der regionalen Gegebenheiten zeigte, dass es umso erfolgreicher umgesetzt werden kann, wenn es durch strukturelle Maßnahmen gestützt wird. Wenn einerseits die Bevölkerung kaum für Risiken durch Alkoholkonsum sensibilisiert ist und andererseits Regelungen zum Jugendschutz lediglich auf dem Papier existieren und nicht kontrolliert werden, können vor allem Verkäufer nur schwer zur Teilnahme an einem Training motiviert werden. Ihre Haltung ist dann: „Wieso sollte ich nicht an 15-Jährige Alkohol verkaufen? Dann macht es der Nachbar-Laden.“

Die Besuche erfolgten zwischen Oktober 2011 und März 2012.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Im Februar fand ein Treffen mit allen Partnern in Paphos/Zypern statt. Es diente wie die Coaching-Besuche dem Austausch von erfolgreichen Praxiserfahrungen sowie der Überwindung von möglicherweise aufgetretenen Schwierigkeiten.

Die TAKE CARE-Partner wurden vom Gastgeber KENTHEA und auch seiner Eminenz Bischof von Tamasos, Herrn Isaiah, herzlich willkommen geheißen.



His Eminence Metropolitan of Tamasos Mr. Isaiah & TAKE CARE team

Nadja Wirth

[Inhaltsübersicht ▶](#)

Was ist eigentlich „riskanter Konsum von Jugendlichen“?

Bei TAKE CARE wurden – neben Eltern, Schlüsselpersonen und Verkaufspersonal – „Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, die im Zusammenhang mit riskantem Alkoholkonsum aufgefallen sind“ als Zielgruppe festgelegt.

Jede individuelle Fachkraft hatte bestimmte Jugendliche vor Augen, die zu dieser Zielgruppe zählen könnten. Jedoch: In der Praxisphase wird nun deutlich, dass die Auslegung, ab wann Alkoholkonsum als riskant wahrgenommen wird, deutlich unterschiedlich ausfallen kann. Diese verschiedene Wahrnehmung hängt sicherlich mit einer Vielzahl von Faktoren zusammen, so z.B.

- ▶ den gesetzlichen Rahmenbedingungen im eigenen Land,
- ▶ der eigenen Sozialisation und Haltung sowie dem persönlichen Umgang mit Alkohol,
- ▶ den fachlichen Standards im jeweiligen Land bzw. der eigenen Institution
- ▶ der gesellschaftlichen Diskussion
- ▶ der kulturspezifischen Verwurzelung von Alkohol



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

(Inter-)National gültige Schwellenwerte, ab wann Konsummuster als risikohaft für die körperliche oder seelische Gesundheit erachtet werden, wurden bisher nur für Erwachsene festgelegt¹. Analoge Definitionen für Minderjährige existieren nach derzeitigem Stand der Recherche der Partner einzig in Belgien².

Die Definition von riskantem Alkoholkonsum bei Jugendlichen begleitet die Projektpartner schon einige Zeit – nicht mit dem Ziel, eine wissenschaftlich-fundierte Botschaft gültig für Europa zu entwickeln, das ist wohl unmöglich. Eher geht es darum, nach einer Bewusstmachung und Abgleichung der verschiedenen Definitionen, im zweiten Schritt konkret die geeignetste Zielgruppe der Jugendlichen für das ro.pe-Training[®] zu ermitteln: Sollen mit dem Training „riskant“ oder „sehr riskant“ konsumierende Jugendliche erreicht werden? Oder sollen zum riskanten Konsum weitere Risikofaktoren wie psychosoziale Auffälligkeiten hinzukommen?

Diesem Newsletter ist daher der erste Schritt - die Abgleichung der Definitionen - als Schwerpunktthema gewidmet.

Lesen Sie die Einschätzungen der TAKE CARE Partnerorganisationen zum riskanten Konsum Jugendlicher auf den folgenden Seiten ...

Nadja Wirth

Weitere Informationen:

nadja.wirth@lwl.org

[Inhaltsübersicht ▶](#)

¹ **International** gilt eine Definition von der WHO für risikoarmen Alkoholkonsum aus dem Jahr 2010 der WHO. Es wird weitergehende Diagnostik bzw. Intervention empfohlen, wenn ...

- innerhalb der letzten 12 Monate bei einer Gelegenheit mehr als fünf Standardgetränke (60 g Reinalkohol) konsumiert wurden
- durchschnittlich mehr als zwei Standardgetränke (= 16-24 g Reinalkohol) zu sich genommen werden
- täglich getrunken wird (mhGAP Intervention Guide, S. 60)

U. a. in Deutschland gelten dagegen geschlechtsspezifische Cut Off Werte für risikoarmen Konsum: Das wissenschaftliche Kuratorium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) legte in 2008 für gesunde Erwachsene die Schwellenwerte wie folgt fest: höchstens 24 g (Männer) bzw. 12 g (Frauen) reinen Alkohols pro Tag bei Einhaltung von zwei konsumfreien Tagen in der Woche. Männer nicht mehr als fünf Gläser, Frauen nicht mehr als vier Gläser bei einer Gelegenheit (Orth B, Töppich J.: Rauschtrinken und durchschnittlicher Alkoholkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Suchttherapie 2012; 13: 6–14)

² Herausgegeben von der Vereniging voor Alcohol- en andere Drugproblemen vzw (VAD) – nähere Infos bei der WEG ReRedaktion erhältlich.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Berichte aus den europäischen Ländern

RPHI Maribor (Slowenien)

Zum Thema „riskanter Alkoholkonsum unter Jugendlichen“ hat es in Slowenien noch keine Diskussionen gegeben. In dieser Angelegenheit handeln Eltern, Beirats-Mitarbeiter, Verkäufer etc. im eigenen Ermessen.



In Slowenien ist es verboten, alkoholische Getränke mit mehr als 1,2 % Alkoholgehalt an Minderjährige unter 18 Jahren (der Verkäufer darf einen Personalausweis zu Altersüberprüfung verlangen), oder an Personen, bei denen man davon ausgehen kann, dass sie den Alkohol an Jugendliche weitergeben, oder die Anzeichen eines Rauschzustandes zeigen, zu verkaufen. Das Gesetz verbietet den Verkauf von alkoholischen Getränken zwischen 21 Uhr und 7 Uhr, mit Ausnahme in Pubs, Bars und Diskotheken, wo es verboten ist, Spirituosen bis 10 Uhr am Morgen zu verkaufen.

Es ist ebenfalls verboten, alkoholische Getränke in Institutionen und dazugehörigen Räumen, welche erzieherische/bildende und gesundheitliche Dienste anbieten sowie in Sporteinrichtungen, wenn Sportveranstaltungen stattfinden.

Jugendlichen unter 16 Jahren ist es zwischen 24 und 5 Uhr ohne Begleitung von Eltern oder Sorgeberechtigten verboten, sich in Pubs, Clubs und Diskotheken und auf Veranstaltungen aufzuhalten, wenn dort alkoholische Getränke verkauft werden.

Entsprechend unserer Erfahrung als Eltern von Heranwachsenden, als Verkäufer von alkoholischen Genussgetränken, zählt die slowenischen Rechtsvorschriften im Bereich Alkohol nicht. Gleichzeitig nimmt die slowenische Bevölkerung die Probleme in Bezug auf Alkohol nicht ernst genug. In der Gesellschaft ist die Toleranz gegenüber Alkohol sehr hoch, somit ist die Einstellung oft sehr tolerant gegenüber dem Alkoholkonsum von Jugendlichen.

Die Eltern sehen kein großes Problem im Alkoholkonsum ihrer Kinder, im Gegensatz zum Gebrauch von illegalen Drogen. Häufig schließen sie von sich selber und ihren Erfahrungen mit dem Genuss und Trinken von Alkohol auf die Jugendlichen. Sie betrachten den Alkoholkonsum ihrer Kinder oft als Teil des Aufwachsens und der Interaktionen mit Gleichaltrigen. („Je mehr Du trinken kannst, je größer Schütze bist Du“)

Eltern haben keine Angst, dass ihre Kinder Probleme im Zusammenhang mit Alkohol bekommen.

In Slowenien diskutieren die Experten vorwiegend die Auswirkungen von Alkoholismus von Erwachsenen, aber auch mit Blick auf Jugendliche und mögliche Gründe/Anlässe für deren Alkoholkonsum.

Das Ministerium für innere Angelegenheiten führt eine Kampagne vor allem mit Blick auf Warnungen vor den Gefahren und den Folgen des Fahrens unter Alkoholeinfluss; in Slowenien gibt es viele Verkehrsunfälle durch Trunkenheit am Steuer. Es gibt nicht viele präventive Workshops und Projekte zu diesem Thema für Jugendliche.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Beratungsmitarbeiter und andere einflußreiche Erwachsene, die Kontakt mit Kindern und Heranwachsenden haben, decken häufig nicht die Probleme in Bezug auf Alkoholkonsum Jugendlicher auf und bleiben hierbei untätig. Sie haben häufig eine tolerante Einstellung zum jugendlichen Alkoholkonsum und betrachten es als Phase des Heranwachsens.

Wir haben ein paar Handbücher mit Empfehlungen zum risikoarmen Alkoholkonsum für Erwachsene, die etwas über die Auswirkungen und Folgen von Alkoholmissbrauch aussagen. Einige von den Dokumenten enthalten auch Hinweise und Schritte für Eltern im Rahmen von riskantem Konsum von Alkohol bei jungen Leuten.

Breda Lukavečki Družovec & Karin Breznik, Slowenien

Weitere Informationen:

breda.lukavecki@zzv-mb.si

karin.breznik@zzv-mb.si

[Inhaltsübersicht ▶](#)

CAD Limburg (Belgien)

Die Diskussion über akzeptable Alkohol-Richtlinien und der rechtlichen Rahmenbedingungen ist sehr heiß in diesen Tagen in Belgien. Im Jahr 2010 sind die Rechtsvorschriften über die Altersgrenzen für den Verkauf von Alkohol an Jugendliche verschärft worden. Es ist verboten, Alkohol an unter 16-Jährige zu verkaufen oder auszuschenken sowie Schnaps an unter 18-Jährige zu verkaufen oder auszuschenken. Aus gesundheitlicher Sicht ist es nicht empfehlenswert in jungen Jahren wegen der körperlichen Entwicklung während der Pubertät Alkohol zu trinken. Heute stehen die Tankstellen und verschiedene Geschäfte, in denen Alkohol 24 Stunden am Tag zur Verfügung steht, in der Diskussion.



Wenn wir schauen, wie die rechtlichen Rahmenbedingungen implementiert sind, so wurde viel Aufwand betrieben, um alle Einzelhändler und Verkäufer über dieses Gesetz zu informieren. Wir begegnen immer noch einer Menge Händler, die sich nicht des rechtlichen Rahmens bewusst sind. Daneben gibt es einen Mangel an Kontrolle und Überwachung durch die lokale und föderale Regierung in bestimmten Bereichen des Einzelhandelsgeschäfts: Festivals und Partys von Jugendarbeit werden streng überwacht, Geschäfte und Kioske nachts kaum. Neben der Information von Einzelhändler vertreiben wir auch Materialien, die sie zur Umsetzung von Rechtsvorschriften nutzen können: wie Wobblers, Sorry-Karten und Roschüren für Kioske und Supermärkte, aber auch Bierdeckel, Armbänder und Plakate für Pubs, Clubs und Festivals.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Belgien ist berühmt für seine Bierkultur und Kloster-Brauereien. Das bedeutet, dass Alkohol eine sehr zentrale Rolle – den großen Geschmack des Lebens zu genießen – in unserer Kultur einnimmt. Die meisten Eltern und Schlüsselpersonen haben eine sehr liberale Haltung zum Einstieg in den Alkoholkonsum und der Trinkmenge. Obwohl wir den Eindruck haben, dass das Trinken in einer vernünftigen Weise die größte Sorge für die Eltern und Schlüsselpersonen ist.

Es gibt einige Richtlinien für das Trinken von Alkohol durch Jugendliche. Sie werden durch den VAD (Flämische Organisation für Alkohol- und Drogenprobleme) entwickelt. Diese Richtlinien besagen: unter 16 Jahren kein Alkohol und unter 18 Jahren kein Schnaps. Für Jungen zwischen 16 und 18: maximal 2 Einheiten pro Trinkgelegenheit, nicht mehr als 2 Tage in der Woche und das nicht jede Woche. Für Mädchen: maximal 1-2 Einheiten pro Trinkgelegenheit, nicht mehr als 2 Tage in der Woche und das nicht jede Woche. Diese Richtlinien sind nur durch die Gesundheits-/Präventions-Sektor, sicherlich aber nicht in der breiten Bevölkerung bekannt. Wenn man Jugendliche mit diesen Richtlinien konfrontiert, erleben sie diese als unrealistisch.

David Fraters, Belgien

Weitere Informationen:

david.fraters@cadlimburg.be

[Inhaltsübersicht ▶](#)

OKANA/Hippokrates Kos (Griechenland)

In Griechenland wurde die letzte Reform betreffend des Schutzes von Minderjährigen vor Rauchen und Alkoholkonsum 2008 in Kraft gesetzt und umfasst die folgenden grundlegenden Bestimmungen:

- ▶ Konsum und Verkauf von Bier, Wein, Sekt und allen alkoholhaltigen Spirituosen sind verboten.
- ▶ Minderjährigen ist der Aufenthalt an öffentlichen Orten (Restaurants, Diskotheken) nur in Begleitung von Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten erlaubt.
- ▶ Private Veranstaltungen sind ausgeschlossen.



Nach griechischem Recht ist eine Person unter 18 Jahren minderjährig und Jugendliche müssen auf Verlangen ihr Alter nachweisen.

Bemerkungen

Für Bars, Zentren der Unterhaltung ist es Pflicht, ein Schild am Eingang zu haben, das besagt, dass der Eintritt für Personen unter 18 Jahren, die nicht durch Eltern oder



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Erziehungsberechtigten begleitet werden, verboten ist. Bei anderen öffentlichen Orten ist ein Schild erforderlich, auf dem es heißt, dass der Konsum von Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren verboten ist, wenn sie nicht von einem Elternteil oder Erziehungsberechtigten begleitet werden.

Mögliche Strafen bei Verstößen:

Bei Verstößen gibt es eine Geldstrafe in Höhe von 1.000 € bis 20.000 €.

Im Falle der kontinuierlichen Verletzung, wird vorübergehend die Lizenz zurückgezogen sowie der Betrieb von Unternehmen durch eine Entscheidung der zuständigen Behörden stillgelegt.

Es ist erwähnenswert, dass es keine Maßnahmen in Bezug auf den Konsum von Alkohol in Arbeitsumgebungen oder Einschränkungen in der Werbung für alkoholische Getränke im Fernsehen und im Radio gibt. Darüber hinaus, obwohl es in Griechenland Maßnahmen gibt, die die Produktion und Qualitätskontrolle von alkoholischen Getränken betreffen, gibt es keine wesentlichen Einschränkungen in der Verfügbarkeit, um so den Zugang zu begrenzen. Der gesetzliche Grenzwert von Alkoholkonsum in Griechenland, um sicher und legal ein Auto zu fahren, ist der gleiche wie er in vielen europäischen Ländern verabschiedet wurde: bei 0,5 g/l, mit sehr strengen rechtlichen Folgen, wenn man über dieser Grenze liegt.

Insgesamt besteht die Rechtslage in Bezug auf Alkoholkonsum aus drei Bereichen: in der Qualitätskontrolle in der Produktion, das Verbot des Verkaufs von alkoholischen Getränken an minderjährige Jugendliche und das Verbot des Fahrens unter dem Einfluss von Alkohol. Was jedoch erforderlich ist, ist die wesentliche Umsetzung dieser Gesetze und eine strengere Kontrolle durch die zuständigen Behörden.

Was helfen könnte, damit die Präventionsmaßnahmen in Griechenland bessere Ergebnisse erzielen, sind erfolgreiche strategische Planungen, gezielte Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche, Informations-Projekte für Arbeitgeber und Mitarbeiter in Bezug auf den Alkoholkonsum im Arbeitsumfeld und auch Beratungsstellen und Dienstleistungen, insbesondere auf dem Land und in isolierten Regionen.

Der Genuss von Alkohol ist in unserem Land traditionell gleichbedeutend mit vielen gesellschaftlichen Ereignissen unseres Lebens wie Feste oder Dinner-Partys. Dies ist vor allem deshalb so, weil Griechenland ein Land ist, das Wein produziert und dadurch die Preise für alkoholische Getränke angemessen sind und sie auch leicht verfügbar für alle Menschen jeden Alters sind. Die Zahlen der ersten Panhellenischen wissenschaftlichen Forschung bezüglich Alkohol, die im Jahr 2011 stattfand, zeigt, dass 800.000 der griechischen Einwohner (11 Mio. Einw.) täglich Alkohol konsumieren. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass weniger als die Hälfte der griechischen Bevölkerung wusste, dass Alkohol ein Suchtmittel ist.

In Bezug auf Alkoholkonsum berichten 30,2 %, dass sie nicht wissen, ob Jugendliche oder Schwangere Alkohol konsumieren dürfen, und 10 % berichteten, dass sie nicht wussten, dass schwangeren Frauen geraten wird, keinerlei Alkohol zu konsumieren. Unsere traditionellen



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Werte, die Alkohol in Verbindung setzen zu sozialen Veranstaltungen und Festivals, die Akzeptanz von den Eltern, der Mangel an der Umsetzung der Rechtsvorschriften über den Einkauf von alkoholischen Getränken in Supermärkten, der leichte Zugang zu Alkohol in Cafés und Bars (auch wenn es gesetzliche Verbote gibt) erklären die Größenordnung des Alkoholkonsums von Jugendlichen in unserem Land. Für die Teenager gilt Alkohol als symbolische Stufe zum Älterwerden, unabhängiger und allgemein in der Lage sein, eine Gruppe von Menschen einzutreten.

Nikiforos Farkonas & Maria Lamprou, Griechenland

Weitere Informationen:

prosopol@hol.gr

Inhaltsübersicht ▶

Diakonie Herford (Deutschland)



Das Jugendschutzgesetz im Sinne von Fassung vom 23.07.2002 (BGBl I, 2730), zuletzt geändert 31.10.2008 (BGBl I, 2149), regelt den Konsum wie folgt:

Wer darf was an Alkohol trinken?

Verbot

Erlaubt

	Bier	Wein	Sekt	Alkopops	Schnaps
Unter 14 Jahre					
14 und 15 Jahre	1) ●	1) ●	1) ●		
16 und 17 Jahre					
18 bis 21 ²⁾ Jahre	●	●	●	●	●

¹⁾ Ausnahme ab 14 Jahre in Begleitung der Eltern (Erziehungsberechtigten)

²⁾ Die Einschränkung wird im Wesentlichen mit der fehlenden Erfahrung begründet (**Alkoholverbot für Fahranfänger**) und ist wegen ihrer Erstreckung in den Erwachsenenbereich nicht ausschließlich als Jugendschutzregelung anzusehen.

Wir als Präventionsfachkräfte begrüßen die deutsche Sonderregelung (ab 14 in Beisein der Erziehungsberechtigten), da sie die Eltern in die Pflicht nimmt, einen verantwortungsvollen und genussvollen Umgang mit Alkohol pädagogisch zu begleiten. Die 0,00-Promillegrenze für



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Fahranfänger /Punktnüchternheit ist zudem ein probates Mittel zur Sensibilisierung und Entwicklung von Eigenverantwortung. Wir halten das Jugendschutzgesetz bei „Einhaltung“ für ausreichend. Diskussionswürdig sind für uns Ansätze in der Verhältnisprävention wie Glasflaschenverbot bei Großveranstaltungen, Einschränkung von Alkoholverkauf zu bestimmten Tageszeiten oder alkoholfreie Sportveranstaltungen.

Jugendlicher Alkoholkonsum wird bezüglich seiner Trinkkultur (Vorglühen), Trinkmenge und Gewaltbereitschaft durchaus von der Gesellschaft kritisch gesehen. Viele verschiedene Ansätze zur Reduzierung oben genannter Aspekte wurden initiiert.

In Begegnungen mit Eltern wird eine deutliche Ambivalenz in ihrer Haltung spürbar. Sehen Eltern den Alkoholkonsum generell kritisch, so sind sie doch mit Blick auf ihre eigenen Kinder häufig nicht in der Lage gewünschte Grenzen zu setzen, (Tolerierung des „Muttizettels“ in Discos). Dadurch, dass Jugendliche mit ihren Trinkverhalten in den Focus der Aufmerksamkeit geraten, müssen sich Eltern weniger mit dem eigenen Alkoholkonsum auseinandersetzen.

In der wissenschaftlichen Diskussion wird vorwiegend die Wirksamkeit von Verhältnis- und/oder Verhaltensprävention erörtert. Moderne Programme basieren auf dem Lebenskompetenzansatz. Laut diesem wird jugendliches Risikoverhalten, wie der Konsum von Alkohol als ein sozial gelerntes und funktionales Verhalten verstanden, das aus einer Integration von Einflüssen der sozialen Umwelt sowie personaler Faktoren wie Kognition, Einstellungen und Überzeugungen resultiert.

Grenzwerte sind verbindlich im Straßenverkehr und der Arbeitswelt festgelegt.

Uwe Holdmann & Eva Liesche, Deutschland

Weitere Informationen:

uwe.holdmann@dw-herford.de
eva.liesche@dw-herford.de

[Inhaltsübersicht ▶](#)

KENTHEA Paphos (Zypern)

Die Trinkgewohnheiten der Bevölkerung in Zypern haben sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert. Besonders bei den Jugendlichen, die die Schule besuchen, hat es eine deutliche Zunahme des Alkoholkonsums in den letzten 5 Jahren gegeben. Die vorläufigen Ergebnisse der ESPAD-Studie 2011 zeigen, dass Rauschtrinken von 34 % im Jahr 2007 auf 44 % 2011 gestiegen ist.





Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Diese Sache beunruhigt sowohl die Strafverfolgung als auch Dienstleistungen der Suchtprävention gleichermaßen. Die bestehende rechtliche Situation in Zypern besagt, dass, nach dem Gesetz, Empfangen und/oder Konsum alkoholischer Getränke unter dem Alter von 17 Jahren verboten ist.

Obwohl der rechtliche Rahmen sehr klar und äußerst genau in Bezug auf den Konsum von Alkohol für Jugendliche unter 17 Jahren als auch zu den verhängten Strafen ist, wenn diese Gesetze jedoch gebrochen werden, sind es die praktischen Aspekte und die Umsetzung der Gesetze nicht. Ein großer Einflussfaktor hierauf ist die Art und Weise wie die Gesellschaft des Landes den Konsum von Alkohol sieht.

Obwohl Sucht als eine Situation gesehen wird, in der Hilfe aufgesucht werden und zur Verfügung gestellt sein muss, so scheint es, dass der Konsum von Alkohol in einem "sozialen" Kontext gesellschaftlich akzeptabel ist und vielleicht sogar erfreulich. Dies scheint nicht nur der Fall bei Erwachsenen zu sein, sondern auch bei Jugendlichen. Das Trinken des "gelegentlichen Glases Bier" oder "einen Schluck von dem Wein der Eltern" bei Familientreffen und gesellschaftlichen Veranstaltungen ist in die Lebensweise der zyprischen Familien eingedrungen. Jugendliche machen sich an den Wochenenden auf in die Bars und Nachtclubs und, mit Wissen der Eltern, konsumieren dort Alkohol, welcher von den Eigentümern der Kneipen bereitgestellt wird.

Darüber hinaus bieten die Trink-Richtlinien in Zypern ein anderes Thema zur Diskussion, welches etwas größer ist als in anderen europäischen Ländern. Die Blutalkoholkonzentration (BAK) aus einer Atemprobe darf die 22 µg pro dL für einen Fahrer eines Kraftfahrzeuges nicht übersteigen. Derzeit gibt es keine Unterscheidung für Fahrer mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder gefährliche Lasten, auch wenn eine Änderung im Gesetz diskutiert wird. Dies spiegelt sich auch im kulturellen Blickwinkel wieder: obwohl „Alko-Tests“ zunehmend von den Strafverfolgungsbehörden verwendet werden, ist das Fahren unter Alkoholeinfluss nicht verpönt.

Misiel Kkeli, Zypern

Weitere Informationen:

psykana@cytanet.com.cy

michellekkeli@cytanet.com.cy

[Inhaltsübersicht ▶](#)

Amt für Jugendarbeit Bozen / Jugendhaus Kassianum Brixen (Italien)

Die gesetzliche Lage in Italien ist folgende: Jugendliche ab 16 Jahren dürfen jegliche alkoholischen Getränke - unabhängig vom Alkoholgehalt - konsumieren. Der Verkauf bzw. der Ausschank von Alkohol ist erst ab 18 Jahren erlaubt. Aus den Gesprächen im Zuge der Interventionen mit dem Verkaufspersonal in TAKE CARE, war eine große Unsicherheit und



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Unwissenheit in Bezug auf die Altersgrenzen zu erkennen. Sehr viele waren nämlich der Ansicht, dass Getränke mit hohem Alkoholgehalt (Spirituosen) erst ab 18 Jahren erlaubt seien. Diese Unsicherheit kann man einerseits als unausgesprochenen sozialen Wunsch interpretieren, oder als Ausdruck eines Bedarfs nach mehr gesetzlicher Kontrolle bzw. härteren Konsequenzen.

Die Position von Erzieher/innen und Jugendarbeiter/innen ist sehr komplex und schwierig: Einerseits ist es wichtig das Vertrauen und die Beziehung Aufrecht zu erhalten, Türen offen zu halten und die Jugendlichen zu akzeptieren ohne zu moralisieren. Zum anderen geht es in diesem Arbeitsfeld auch um Schutz des Einzelnen und vor allem in der offenen Jugendarbeit um Schutz der Gruppe und der Anderen. Dadurch werden (notwendigerweise) aus solchen Einrichtungen abhängige, stark konsumierende und "störende" Jugendliche raus gehalten. Genau diejenigen die es am notwendigsten hätten, fallen durch dieses soziale System und laufen Gefahr von einem "normalen Risiko" - der bis zu einem bestimmten Grad entwicklungsfördernd ist - in einen "gefährlichen" zu geraten. Es gibt mittlerweile erste Netzwerke (sehr regional und punktuell) die sich dieser Situation annehmen.

Die Debatte innerhalb der "Berufsgruppe" der Prävention ist sehr hitzig und kontrovers. Die Anhänger der "harten Linie" (Abstinenz und Repression) stehen den Befürwortern einer vertrauensvollen Linie des Bewusstseins und der Selbstverantwortung gegenüber, welche für die Förderung eines gemeinschaftlichen Wachstums in Richtung einer nachhaltigen Kultur des Konsums bzw. Trinkkultur sind. Dies soll vor allem durch eine Steigerung der Verantwortung, Eigenverantwortung und des Selbstwertgefühls (Risflecting) erreicht werden.

Bei der Planung und Gestaltung von Interventionen sind die Jugendlichen selbst meist nicht beteiligt, und die Schulen sind mit einigen Ausnahmen mit bürokratischen und formalen Verpflichtungen überlastet und investieren zu wenig Energie auf diesem Gebiet.

Generell können wir sagen, dass Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen einen großen Bedarf an Unterstützung und Projekten wie das ro.pe-Training in TAKE CARE haben. In den Gesprächen im Zuge von TAKE CARE war deutlich erkennbar, dass Eltern eine Verschärfung der gesetzlichen Lage befürworten bzw. für die Anhebung der Altersgrenze sind. Trotzdem erkennen viele Eltern den Nutzen solcher Projekte für die Entwicklung ihrer Kinder nicht und befürchten - trotz genauer Erklärung von ro.pe und TAKE CARE - eine gesellschaftliche Stigmatisierung. Diese problemzentrierte Sichtweise wurde uns auch von Teilnehmer/innen bestätigt.

Silvana Martuscelli & Florian Reiner, Italien

Weitere Informationen:

florian.reiner@gmx.net

[Inhaltsübersicht ▶](#)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

HSE Dublin North East (Irland)



Alkoholgebrauch und „Binge Drinking“ unter irischen Jugendlichen ist ein bedeutendes Problem der öffentlichen Gesundheit, sie berichten öfter betrunken zu sein, als solche in den meisten anderen Ländern (26 % im letzten Monat verglichen mit dem europäischen Durchschnitt von 18 %). Über die Hälfte (54 %) berichteten, mindestens einmal im Alter von 16 Jahren betrunken gewesen zu. „Binge Drinking“ wird unter Jugendlichen als normal betrachtet.

In Irland ist der Verkauf von Alkohol durch Erteilung und Erneuerung von Lizenzen/Bewilligungen reguliert und kontrolliert. Dies ist ein komplexer Ablauf, beeinflusst von zahlreichen Gesetzen, Verordnungen und gerichtlichen Regeln über den Zeitraum von 1883 bis 2008 entstanden.

Die Gesetzgebung bezüglich junger Leute, Alkohol und das Verhalten von Lokalen mit Schankkonzessionen sind die folgenden:

Strafbare Handlung für junge Leute unter 18 Jahren sind:

- ▶ Beschaffung von Alkohol
- ▶ Alkoholkonsum an jedem anderen Plätzen, außer dem privaten Raum, in dem sie sich mit Erlaubnis oder mit Recht aufhalten
- ▶ Sich als über 18 Jahre alt auszugeben, mit der Absicht der Beschaffung oder des Konsums von Alkohol. Ebenfalls ist jede Person zwischen 18 und 21 Jahren verpflichtet, einen Beweis hierfür zu zeigen, um Einlass in Lokale mit Schankkonzession zu erhalten und Alkohol zu kaufen.

Jungen Leuten unter 18 Jahren ist nicht erlaubt ohne Begleitung von Eltern oder Sorgeberechtigten sich in Lokalen mit Schankkonzession aufzuhalten. Es ist ihnen auch nur mit der Erlaubnis ihrer Eltern oder Sorgeberechtigten erlaubt, während der verlängerten Öffnungszeiten an einer privaten Veranstaltung, bei der Essen serviert wird, teilzunehmen. Es ist ebenfalls gesetzeswidrig, ohne die Erlaubnis der Eltern oder des Vormundes Alkohol zu kaufen/beschaffen und an ein privates Haus zu liefern, damit Jugendliche unter 18 Jahren diesen konsumieren können.

Neueren Datums ist die Einführung in das Gesetz sind die „Testkäufe“ von berausenden Schnäpsen. Diese Maßnahme erlaubt der Gardai Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren in Schankbetriebe zu schicken, um Alkohol zu kaufen. Wenn der Verkauf stattfindet, wird der Inhaber des Ladens bestraft. Die elterliche Zustimmung hierfür ist erforderlich, die Jugendlichen erhalten ein Training. Dies wurde zum weiteren Schutz Minderjähriger vor schädlichem Alkoholkonsum eingeführt. Diese Regelung wurde am 21. September 2010 ins Gesetz aufgenommen.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Trotz dieser Gesetze haben junge Leute weiterhin Zugang zu Alkohol. Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass 75 % der irischen Jugendlichen sagen, dass sie es einfach finden, Alkohol zu beschaffen (ESPAD 2007). Einer von fünf Jugendlichen sagt, sie hätten den Alkohol für die letzte Trinkgelegenheit in einer Verkaufsstelle ohne Konzession erstanden, während einer von acht sagt, sie hätten den Alkohol in einer Disko oder in einem Pub gekauft.

In Irland sind die Trink-Richtlinien für über 18-jährige wie im Folgenden:

- ▶ Männer: max. 21 Standardgetränken/pro Woche (210 g)
- ▶ Frauen: max. 14 Standardgetränken/pro Woche (140 g)

Dieses entspricht einer täglichen, geringen Risikomenge von 2 oder 3 Standardgetränken für Frauen, oder 3 oder 4 Standardgetränken für Männer, mit einigen alkoholfreien Tagen über den Wochenverlauf. Es wird geraten, dass Jugendliche das Trinken bis zum Alter von 18 Jahren hinauszögern sollten, um gesundheitliche und soziale Auswirkungen zu verhindern.

Ohne Rücksicht auf diese Richtlinien, gibt es eine kulturelle Akzeptanz des Trinkens für beide, junge und alte Menschen. Elterliche Trinkgewohnheiten und Verhaltensweisen sind die stärksten Einflussfaktoren auf das Trinken der Jugendlichen. Eltern müssen mit gutem Beispiel vorangehen und Jugendlichen so ermöglichen, vorsichtig zu trinken

Wie auch immer, viele Eltern sind ambivalent in ihren Verhaltensweisen bezüglich jugendlichen Trinkens: „Na ja, immerhin nehmen sie keine Drogen.“

Der Alkoholkonsum unter Jugendlichen ist für jeden von besonderer politischer, persönlicher und beruflicher Bedeutung. Einige der wichtigsten Empfehlungen eines kürzlich veröffentlichten Berichtes über die künftige Ausrichtung der Politik über den Umgang mit dem Gebrauch und Missbrauch von Alkohol sind:

- ▶ Anhebung des Preises für Alkohol, so dass es weniger erschwinglich wird.
- ▶ Eine Rechtsgrundlage für einen Mindestpreis für Alkohol einführen, zusammen mit einer „Sozialen-Verantwortungs-Abgabe“ der Getränkeindustrie.
- ▶ Einführung mit Sektion 9 (strukturierte Trennung von Alkohol zu den anderen Produkten in Supermärkten, etc.) des Gesetzes über alkoholische Getränke 2008.
- ▶ Einführung von Rechtsvorschriften und satzungsgemäßen Richtlinien, um folgendes zu gewährleisten: eine „21-Uhr-Marke“ für Alkoholwerbung in Fernsehen und Radio; Alkoholwerbung in Kinos nur bei Filmen, die für über 18-Jährige zugelassen sind; Verbot jeder Outdoor-Werbung für Alkohol; und jede Alkoholwerbung in den Printmedien soll strengen Richtlinien unterliegen, die in der Gesetzgebung verankert ist und unabhängig überwacht wird.
- ▶ Stufenweiser Rückzug der Getränkeindustrie aus der Sponsorenbranche für Sport und anderen große öffentliche Veranstaltungen bis zum Jahr 2016;



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

- ▶ Entwicklung eines Systems um die Durchführung und Einhaltung der Bestimmungen des Alkoholgesetzes zu überwachen.
- ▶ Einführung eines klinischen Aufsichtsrates zur Entwicklung der klinischen und organisatorischen staatlichen Rahmenbedingungen, um die Behandlungs- und Rehabilitationsleistungen zu stärken.
- ▶ Einführung von Leitlinien für die frühzeitige Intervention bei Alkohol- und Drogenkonsum in allen relevanten Sektoren des Gesundheits- und Sozialhilfesystems. Dies beinhaltet auch ein nationales Screening und eine Kurzinterventionsprotokoll zur frühen Erkennung von problematischen Alkoholgebrauch.

Es wird erwartet, dass der Bevölkerungs-Gesundheits-Ansatz einen größeren Einfluss auf den Gebrauch und Missbrauch von Alkohol im Land haben wird.

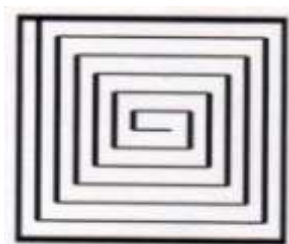
Dr. Nazih Eldin

Weitere Informationen:

Nazih.Eldin@hse.ie

Inhaltsübersicht ▶

Prevenca V&P Bratislava (Slowakei)



Nach slowakischen Recht (219/1996 und zur Änderung des Gesetzes 214/2009): Schutz vor Missbrauch von Alkoholgetränken – Gesetz 219/1996 und zur Änderung des Gesetzes 214/2009): § 2: Minderjährigen bis 15 Jahren und Minderjährigen bis 18 Jahren ist es nicht erlaubt, alkoholische Getränke und andere Substanzen zu konsumieren und sie sind verpflichtet, sich zur Überprüfung einem Atemtest oder einen anderen Kontrolltest zu unterziehen. Verstöße von Minderjährigen (bis 15 Jahre) haben ein Bußgeld von bis zu 33 € für den Erziehungsberechtigten zur Folge, das von der Gemeinde verhängt wird. Verstöße von Minderjährigen (15 - 18 Jahre) führen zu einer Verwarnung durch die Gemeinde und einem Verbot, die öffentlichen Plätze, auf denen Alkohol serviert wird, zu besuchen. Verstöße durch Verkäufer können mit einer Geldbuße von 160 € bis zu 6.666 € bestraft werden.

Die Fragen zum Alkoholkonsum werden meist im Rahmen des Unterrichtes in Grund- und weiterführenden Schulen diskutiert. Eine Auseinandersetzung damit innerhalb der Gesellschaft ist nur gering und die primäre Prävention ist eingefroren und gescheitert. Leider bietet die größtmögliche Verbreitung der Informationen zum Thema Alkohol meist nur die



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Boulevard-Pressen, aber dann werden diese Informationen häufig missbraucht, um die eigene Auflage zu steigern.

Die Gesetze sehen auf dem Papier gut aus, sind aber nicht stark oder nur minimal in die Praxis umgesetzt. Alkohol wird häufig an Kinder und Jugendliche verkauft; Diskotheken sind voll mit Minderjährigen, die alkoholische Getränke konsumieren, und kein Unternehmen wurde jemals wegen des Verkaufs von Alkohol geschlossen. An Wochenenden und Feiertagen landen viele Kinder aufgrund von Alkoholvergiftungen in Einrichtungen der Anästhesie, Reanimation und Intensivmedizin, und ihre Anzahl wächst. Ihr Durchschnittsalter sinkt immer weiter. In ähnlicher Weise können wir sehen, dass sich jüngere Patienten der anti-alkoholischen Behandlung unterziehen. 19 bis 20-jährige Jugendliche mit bereits entwickelter Alkoholabhängigkeit sind keine Ausnahme, das heißt, sie trinken bereits im Alter von 12 - 13 Jahre sehr intensiv (wie ihre Zeugnisse bestätigen).

Der erste Ansprechpartner für Jugendliche mit Problemen ist der Schulberater, der andere spezialisierte Dienstleistungen empfiehlt. Der nächste Kontakt ist das Zentrum für Bildung und psychologische Beratung und Prävention (72 Zentren in jedem Bezirk rund um die Slowakei), oder Zentren, die in der Nähe von Büros der sozialen Wohlfahrtspflege arbeiten. Die meisten der Profis, die in solchen Zentren arbeiten, bieten allgemeine Beratung und Therapie je nach den sozialen Problemen der Jugendlichen an. Alkohol-Probleme sind meist hinter diesem Problem verborgen.

Arbeitsplätze von spezialisierten Berufen halten die Gesetze streng ein. Auch die Eltern zeigen Interesse daran, das sich Experten um ihre Kinder sorgen, aber Therapie, medizinische Behandlung, Einzel- und Familienberatung liegen über den Möglichkeiten dieser Angebote. Das Problem ergibt sich auch aus der Zusammenarbeit mit Angehörigen, der widersprüchlichen Umsetzung der Empfehlungen, und aus Ermangelung an Fähigkeit und Geduld, um den Rat und die Empfehlungen einzuhalten.

Die Gesellschaft unterstützt nicht den Konsum von Alkohol in der Öffentlichkeit, dies ist vielmehr eine natürliche oder wirtschaftliche Angelegenheit. Die Probleme ergeben sich vielmehr aus der elterlichen Einstellung, dem Wohlwollen, der Unterschätzung, der Abwertung, dem Nicht-Zuvorkommen von Konfliktsituationen und der Verharmlosung des ersten Anzeichens im Verhalten. Mit Eltern ist es so als ob sie freiwillig vor den elterlich-erzieherischen Rechten und ihren eigenen Mustern kapitulieren. Sie lösen das Problem nur, falls es ernst ist. Sie wollen das Problem ausschließlich mit dem Kind, nicht aber mit der Familie selbst lösen.

Die neue Gesetzgebung verengt die Möglichkeiten der Hilfe sehr - der Mangel an spezialisierten Beratungsstellen für die jeweiligen Altersgruppen ist erkennbar, sowie das Fehlen von Sanatorien, Krankenhäusern und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Spezialisierte professionelle Betreuung für das Kindes- und Jugendalter ist nur schlecht abgedeckt. Die Empfehlungen zum Alkoholkonsum sind für Erwachsene, sie werden im Gesundheits-Medizin-Bezug genannt, aber die Abschätzung der Folgen ist verschleiert.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Experten sprechen häufig über Alkohol unter sich, oder während verschiedener Fachveranstaltungen. Wenn das Ausmaß und die Menge an Alkohol diskutiert werden, ist nicht die Menge wirklich relevant, sondern die Wahrnehmung von Alkohol. Ansichten und Meinungen in der Gesellschaft zu Alkohol bewegen sich aktuell in eine "Pro-Drogen"-Richtung, denn Alkohol wird immer assoziiert mit einem angenehmen Gefühl, Gemeinschaft, Geselligkeit. Das Problem liegt nicht in der Trinkmenge, sondern vielmehr in den Gründen, warum Alkohol so beliebt ist.

In der Slowakei sind die Rechtsnormen, die das Verbot des Alkoholkonsums festlegen, formal streng genug, das bedeutet, es könnte eine gute Basis sein, junge Menschen abseits des Trinkens zu halten. Doch in der Praxis sollten diese Normen nicht nur in Form von Repression angewendet werden, sondern vor allem als Grundlage für Prävention, Information, Änderung von Einstellungen und Werten sowohl bei den Eltern als auch bei Kindern und Jugendlichen.

Wir danken Dr. Silvia Lúčna und Dr. Ida Smolinska für den Erfahrungsaustausch zu diesem Thema.

Alena Kopányiová & Štefan Matula, Slowakei

Weitere Informationen:

www.vudpap.sk

stefan.matula@gmail.com

alena.kopanyiova@gmail.com

[Inhaltsübersicht ▶](#)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE Partner stellen sich vor

Amt für Jugendarbeit Bozen (Italien)

Das Amt für Jugendarbeit ist Teil der Landesverwaltung der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol. Es arbeitet mit NGO Jugendarbeit zusammen im Aufbau von vielfältigen Jugendstrukturen. Subsidiarität und Partizipation sind wichtige Grundwerte.

Aufgaben

- ▶ Inhaltliche und finanzielle Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
- ▶ Förderung der Kinder- und Jugendmitbestimmung, der Jugendinformation/Beratung sowie der internationalen Jugendarbeit
- ▶ Netzwerkarbeit, Jugendkulturprogramme und interkulturelle Jugendarbeit

Kinder- und Jugendförderung ist die erfolgreichste und wirksamste Zukunftsinvestition unserer Gesellschaft. Deshalb ist Jugendpolitik als Querschnittsaufgabe aller Politikfelder zu verstehen, die mit entsprechenden konkreten Inhalten zu füllen ist. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln, Rechte wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen sowie das Leben als Chance zu begreifen, nach eigenen Vorstellungen zu leben. Subsidiarität und Solidarität sind die Leitmotive einer Jugendpolitik, die zu einer Bildungspartnerschaft zwischen Kinder und Jugendlichen, Familien und schulischen und außerschulischen Einrichtungen führen muss. Zusammenarbeit und Dialog sind dabei die wesentlichen Werte, in deren Mittelpunkt die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stehen, die es gilt ernst zu nehmen. Was brauchen junge Menschen für die Gestaltung ihres zukünftigen Lebens als eigenverantwortliche, solidarische und demokratische Bürger/innen unseres Landes? Ihre Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben, ihre Freiheit, Lebensräume gestalten zu können und ihre Möglichkeiten, gesellschaftliche Entwicklungen mitzubestimmen sollen erweitert werden.

Die Bildung der jungen Generation ist eine der wichtigsten Investitionen, die ein Land machen kann, damit die kommenden Herausforderungen in der Politik und Gesellschaft von den Jugendlichen auch gemeistert werden können. Die Ausgaben für Kultur und Bildung sind daher kein Luxus, den man sich leisten kann (oder auch nicht), sondern sie sind eine unverzichtbare Investition in die Zukunft. Zu den zahlreichen Bildungswegen gehört auch die Kinder- und Jugendarbeit, die sich in Südtirol zu einem dichten Netzwerk an Infrastrukturen, Gruppen und Projekten entwickelt hat. Dank einer substantiellen, zielorientierten und auf tragfähige Konzepte aufbauenden Förderung durch das Land und die Gemeinden. Dank vor allem aber dem Engagement tausender ehrenamtlicher Jugendleiter/innen, Verantwortung tragender Vorstände von über 100 Organisationen und Dank einer hohen Bereitschaft aller privaten und öffentlichen Träger, miteinander partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Nähere Informationen: „Freiräume für junge Menschen“ Jugendarbeit in Südtirol:
www.provinz.bz.it/jugendarbeit

Beispiele für Initiativen:

Zeitschrift „z.B. Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol“

Für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit erscheint sechsmal im Jahr die Zeitschrift „z. B. – Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol“. Zu finden sind darin jugendpädagogische Beiträge, Erfahrungsberichte, Bildungsangebote usw. Die Schwerpunktthemen der vergangenen Jahre waren: Ehrenamtlichkeit, Gemeindearbeit, Informationskultur, Gender – Geschlechterbilder, Vergangenheit trifft Zukunft, Interkulturelle Jugendarbeit, (Sehn-)Sucht. Herausgegeben wird die „z. B.“ vom Amt für Jugendarbeit zusammen mit dem Jugendreferat des Landes Tirol (Österreich). Die Zeitschrift kann online bestellt werden (kostenlos).

Plattform Sexualpädagogik

Im Jahr 2009 gründete sich - nach längerer Vorarbeit - die Plattform der Sexualpädagogen/innen in Südtirol. In Südtirol sind rund 50 Sexualpädagogen/innen tätig und sie haben die Gründung dieser Plattform angestrebt, um die Qualität ihrer Arbeit nachhaltig zu sichern, die Vernetzung zu stärken und die Möglichkeit der Kooperation zu vertiefen. Die in der Plattform organisierten Sexualpädagogen vertreten den Ansatz einer emanzipatorischen Sexualpädagogik, die Menschen dahingehend unterstützt, ihre Sexualität verantwortlich und selbstbestimmt zu leben. Die Sexualpädagogen sind an Schulen, in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung im Einsatz und dort mit Themen wie Körper, Gefühle, Beziehungen, Aufklärung und Prävention von sexuellem Missbrauch befasst. Das Amt für Jugendarbeit hat gemeinsam mit dem Schulamt die Plattformgründung begleitet und fördert deren Wachsen.

Projekt „Elternbriefe“

Nach über einem Jahr äußerst intensiver und aufregender Vorarbeit wurde 2010 das Projekt gestartet: die Elternbriefe 1. „Schwangerschaft und Geburt“, 2. „Gut durch die ersten Monate“, 3. „6-12 Monate, Ihr Baby entdeckt die Welt“ 4. „12-24 Monate, Gehen, sprechen, selber machen“ und 5., „Zusammenhänge erkennen, Selbstbewusstsein entwickeln (24/36 Monate) sind bisher erschienen, Derzeit entsteht außerhalb der Reihe der Elternbrief für Jugendliche zwischen 10 und 13 Jahre).

Ziel der Initiative ist es, die Eltern in ihrer immer komplexer werdenden Erziehungs- und Beziehungsaufgabe zu begleiten.

Über 72 % aller Eltern, die ein Kind bekommen, bestellen seit diesem Zeitpunkt die Elternbriefe. Insgesamt wurden bis Jänner 2011 über 3000 Bestellungen aufgenommen.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe



Weitere Initiativen

Herausgabe des Sommerferienprogramms +++ Jugendaustauschprogramme +++
Europäischer Freiwilligendienst (EFD) +++ Vermittlung von Kulturangeboten für Jugendtreffs
+++ Projekt zur Förderung der interkulturellen Kompetenz +++ Broschüre „Summerjobs“
+++ Jugendstudie 2010 +++ Netzwerk Jugendarbeit +++ Allianz der Zuversicht +++ Handbuch
politische Bildung +++ Landesjugendbeirat

“Die Jugendarbeit in Südtirol hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer wichtigen Säule des Erziehungs- und Bildungswesens neben Familie und Schule entwickelt. Sie bietet jungen Menschen ein vielfgestaltiges Anerkennungs- und Erfahrungsfeld, in dem Eigenverantwortlichkeit, soziales Engagement und demokratisches Handeln gefördert werden.“

Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker anlässlich des 25-Jahre-Jubiläum des Vereins Jugendhaus Kassianeum am 22. November 2010 in Brixen

KLAUS NOTHDURFTER
Amtsdirktor
AMT FÜR JUGENDARBEIT
Andreas-Hofer-Straße 18
39100 Bozen

klaus.nothdurfter@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/jugendarbeit

Inhaltsübersicht ▶



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Weitere Themen

Forschung: Warum halten sich Verkäufer/innen (nicht) an gesetzliche Regelungen zur Abgabe von Alkohol?

Ein niederländisches Forschungsteam der Universität Twente Enschede hat eine – gerade auch für TAKE CARE - sehr interessante Studie veröffentlicht: „Why should I comply? Sellers’ accounts for (non-)compliance with legal age limits for alcohol sales“ (Jordy F Gosselt, Joris J Van Hoof and Menno DT De Jong).

Die Autoren werteten Testkäufe durch Minderjährige sowie Telefoninterviews aus und kommen zum Schluss, dass bei Verkäufern/innen das Bewusstsein über die Wichtigkeit von Altersbeschränkungen beim Alkoholverkauf gefördert werden muss. Zudem halten sie es für wichtig, Verstöße gegen die Vorschriften mit negativen Konsequenzen zu ahnden.

Weitere Informationen:

www.substanceabusepolicy.com

Inhaltsübersicht ▶

Erste internationale Konferenz für familienbezogene Prävention und positive Erziehung

IREFREA, unser TAKE-CARE Partner aus Portugal, macht auf diese Tagung aufmerksam, bei der es um die folgenden Themen der körperlichen und seelischen Gesundheit von Familien geht: Alkohol, Tabak und illegale Drogen; Gewalt und anti-soziales Verhalten; Fähigkeiten von Eltern; Erziehungsstile; familienbasierte präventive Interventionen; Familienrecht.

Die Konferenz findet vom 8. bis 10. Juni 2012 in Ljubljana, Slowenien statt. Gastgeber sind das Institute for Research and Development “Utrip” (Slovenia) und die Lutra Group (USA).

Ausführliche Interventionen unter

Weitere Informationen:

www.familypreventionljubljan2012.com

Inhaltsübersicht ▶



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Internationale Fachtagung in Münster/Deutschland am 24. und 25. Oktober 2012
„Problematischer Alkoholkonsum Jugendlicher im öffentlichen Raum“

Schon heute möchten wir alle TAKE CARE-Unterstützer und Interessierte darauf aufmerksam machen, dass die Projektergebnisse im Rahmen eines internationalen Fachkongresses am 24. und 25. Oktober 2012 in Münster/Deutschland vorgestellt werden. Neben der Vorstellung des TAKE CARE-Konzeptes und der Ergebnisse im Projekt werden weitere nationale und internationale Best-Practice-Konzepte vorgestellt und diskutiert.

Es soll einen Fachaustausch zu den Themen risikohafter Konsum, Sozialraumorientierung und Mehrebenenansatz geben. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion möchten wir eine Definition zum riskanten Alkoholkonsum Jugendlicher und möglicher Grenzwerte anstreben. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesen Termin bereits heute notieren. Eine ausführliche Einladung zur Veranstaltung folgt in Kürze. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Kathrin Horre.

Kathrin Horre

Weitere Informationen:

kathrin.horre@lwl.org

[Inhaltsübersicht ▶](#)